

Sexismus begegnen

Wer übernimmt bei dir
zuhause welche Aufgaben?

Fair aufgeteilt?
Wirklich?



Mein Mann sagt regelmäßig solche Dinge wie etwa: ›Ihr Frauen könnt halt besser mit den Kindern umgehen. Das hat die Natur so angelegt.‹ Das nutzt er als Begründung, warum ich mich mehr um unsere Tochter kümmern soll, während er arbeiten geht. Dabei ist inzwischen belegt: Es hat nichts mit dem biologischen Geschlecht zu tun, ob Personen gut mit Kindern umgehen können. Was mein Mann da tut, hat einen Namen: Strategische Inkompetenz. Sagen, dass man etwas nicht kann, damit man es nicht machen muss.

Tatjana, 34 Jahre

Gap: Der Begriff ›Gap‹ bedeutet Lücke oder Abstand. Es geht um Unterschiede, die nicht fair oder gerecht sind.

Gender-Care-Gap: Frauen verrichten 44,3 Prozent mehr unbezahlte Arbeit im Haushalt als Männer: aufräumen, sich um die Kinder kümmern, kochen und vieles mehr.

Gender-Pay-Gap: Frauen verdienen weniger Geld als Männer. Dafür gibt es vielerlei Gründe, die (fast) alle etwas mit einer sexistischen Gesellschaft zu tun haben. In Westdeutschland ist der Unterschied wesentlich größer als in Ostdeutschland.

Gender-Inheritance / Tax-Gap: Frauen erben weniger als Männer, zahlen aber mehr Erbschaftssteuer.

Gender-Health-Gap: Medizinische Forschung und Behandlung ist häufig auf Männer ausgerichtet. Dadurch werden beispielsweise Herzinfarkte bei Frauen oft nicht oder später erkannt, weil die Symptome anders sind.

Viele Studien ordnen Menschen als ›Frau‹ bzw. ›Mann‹ ein. Weitere Geschlechtsidentitäten werden häufig nicht einbezogen.

Schon gewusst?

Das erste Mal wurde der **Weltfrauentag** am **8. März 1911** von Clara Zetkin ins Leben gerufen, um für ein Frauenwahlrecht und die Rechte von Arbeiterinnen zu kämpfen. Es folgte eine große Errungenschaft: **Im Jahr 1919 durften das erste Mal im Deutschen Reich Frauen wählen.** Heute wird häufig vom **feministischen Kampftag** gesprochen, um deutlich zu machen, dass es an diesem Tag um die Rechte aller FLINTA*-Personen geht.

Erst **seit 1997** ist die **Vergewaltigung in der Ehe als solche strafbar**. Wie viele andere Reformen mussten Feministinnen (und Feministen) dies erst gegen harten Widerstand erkämpfen.

Bis heute regelt **Paragraf 218 im Strafgesetzbuch**, dass **Abtreibungen grundsätzlich rechtswidrig sind** und nur unter bestimmten Voraussetzungen straffrei bleiben. Personen kämpfen für die Abschaffung, da sie der Meinung sind, die Regelung stehe der Selbstbestimmung der schwangeren Person im Weg.

Für mehr Bewusstsein lässt sich auch im Kleinen kämpfen: Unter dem Hashtag #microfeminism finden sich in den sozialen Medien zahlreiche Ideen.

Feminismus ist das Eintreten und der Kampf für den Abbau von Sexismus.

Queerfeminismus lehnt ergänzend dazu die Vorstellung ab, dass Menschen überhaupt klar in ›Frauen‹ und ›Männer‹ eingeteilt werden können, und bezieht explizit queere Anliegen ein.

Intersektionalität ist die Verschränkung von verschiedenen Diskriminierungsformen, z. B. Rassismus und Sexismus.

Toxische Männlichkeit ist ein Rollenbild, das aggressive, dominante und egozentrische Verhaltensweisen und die Unterordnung von Frauen befürwortet.

Was ist
Sexismus?

Sexismus ist die persönliche und gesellschaftliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes. Betroffen sind Mädchen und FLINTA*-Personen, da Sexismus Geschlechter hierarchisch ordnet.

Sexismus basiert auf der Annahme, dass Menschen allein aufgrund ihres Geschlechts bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen haben sollen. Daraus folgen bestimmte Aufgaben in der Familie, Gesellschaft und Arbeitswelt. Jungen und Männer können auch unter bestimmten Rollenbildern leiden, profitieren aber gleichzeitig von sexistischen Verhältnissen und Annahmen.

Sexismus zeigt sich überall. Sprüche auf der Familienfeier, Hinterherpfeifen auf der Straße (auch als Catcalling bezeichnet), Werbung am Bus. Häufig steckt Sexismus zudem in unbewussten Annahmen darüber, was als vermeintlich weiblich und was als vermeintlich männlich gilt.

Sexismus tötet. Fast jeden Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Expartner getötet. Der unsicherste Ort für Frauen ist statistisch gesehen ihr Zuhause. Wenn Frauen getötet werden, weil sie Frauen sind, heißt das Femizid.

Sexismus ist psychisch belastend. Von Sexismus am Arbeitsplatz betroffene Frauen entwickelten in einem Zeitraum von vier Jahren dreimal häufiger Depressionen als eine Kontrollgruppe ohne Erfahrungen mit Sexismus.

Sexismus trifft Menschen unterschiedlich. Frauen, die zu weiteren benachteiligten Gruppen gehören, erleben öfter sexuelle Belästigung oder Gewalt. Oft werden sie dabei nicht ernst genommen. Dies betrifft z. B. Frauen mit Behinderungen, muslimische oder Schwarze Frauen.

#FarbenSindFürAlleDa

›Die allgemein akzeptierte Regel ist Rosa für Jungen und Blau für die Mädchen. Der Grund dafür ist, dass Rosa als eine entschlossener und kräftigere Farbe besser zu Jungen passt, während Blau, weil es delikater und anmutiger ist, bei Mädchen hübscher aussieht.‹

Das schrieb 1918 das Ladies' Home Journal, eine Frauenzeitschrift in den USA. An der Farbwahl ist nichts ›natürlich‹, alles daran ist menschengemacht.

Warum gibt es
Sexismus?

Sexismus ist nicht ›schon immer da‹. Er hat sich über Jahrhunderte als Teil einer Gesellschaftsform entwickelt, in der Männer mehr Macht haben als Frauen: dem **Patriarchat**. Sexismus ist das **Werkzeug**, um dieses Machtverhältnis zu rechtefertigen und aufrechtzuerhalten.

Sylvia Federici beschreibt, dass die gezielte Unterdrückung von Frauen zentral für die Entstehung moderner Gesellschaften war. Frauen wurden aus Bereichen wie Geldverdienen, Bildung und politischer Teilhabe ausgeschlossen. Gleichzeitig wird unbezahlte Haus- und Sorgearbeit bis heute nicht als Arbeit anerkannt, auch wenn sie für Gesellschaft und Wirtschaft unverzichtbar ist.

bell hooks betont, dass das Patriarchat auch Männer einschränkt. Es verlangt von ihnen, hart, stark und kontrolliert zu sein – Gefühle und Nähe haben darin keinen Platz. Das schadet auch ihnen und erschwert gleichberechtigte Beziehungen.

Sexismus regelt also, wer wie viel Macht bekommt – nach alten, kaum hinterfragten Regeln. Weil diese überall wirken – in Familie, Schule, Job, Medien – ist Sexismus bis heute tief in unserer Gesellschaft verankert.

#meToo

›Wenn du sexuell belästigt oder angegriffen wurdest, schreibe ›Me too‹ als Antwort auf diesen Tweet‹ (Alyssa Milano, 2017 auf Twitter). Der Hashtag wurde und wird millionenfach verwendet. Ursprünglich geht der Slogan auf die Schwarze Menschenrechtsaktivistin Tarana Burke zurück.

Eine Form sexualisierter Gewalt ist sexualisierte Belästigung. Damit ist gemeint, dass eine Person ohne das Einverständnis der anderen Person etwas mit einem sexuellen Bezug tut. Sehr häufig geschieht dies aus einer Machtposition heraus, z. B. durch einen (in den allermeisten Fällen) männlichen Vorgesetzten.

NEIN heißt NEIN. Immer.

Meine Tante hatte letztes Jahr einen Herzinfarkt, aber er wurde viel zu spät erkannt – und das ist wohl oft so. Sogar die Ärztinnen und Ärzte haben die Anzeichen nicht sofort richtig gedeutet, da die bekannten Symptome vorwiegend auf Männer zutreffen.

Said, 22 Jahre

Wessen Perspektiven

werden in deinem Bücherregal,
deinem Social-Media-Account,
deiner Ausbildung
oder deinem Studium

sichtbar und
berücksichtigt?



Hast du schon mal erlebt,
wie jemand **ungefragt**
das **Aussehen einer Frau**
kommentiert hat?

Wie bist du damit
umgegangen?



Wir waren mit ein paar Leuten aus dem Büro auf dem Stadtfest und es lief eine ältere Frau mit einem enganliegenden, kurzen Kleid vorbei. Ein Kollege meinte: ›Na, die traut sich was in ihrem Alter.‹ Ich habe ihn scherzhaft aufgefordert, ob er mir bitte einen Kriterienkatalog geben kann, wie genau Frauen in der Öffentlichkeit seiner Meinung nach rumlaufen dürfen. Daraufhin war er erst mal still. Ich bin es echt so leid, es geht ihn einfach nichts an.

Luise, 56 Jahre

In dem Beispiel werden drei Dinge sichtbar:

- 1 Offener Sexismus, in dem darüber geurteilt wird, wie Frauen auszusehen haben;
- 2 Body-Shaming als das abwertende Kommentieren eines Körpers einer anderen Person;
- 3 Ageism, also Vorstellungen darüber, wie sich Menschen bestimmten Alters zu verhalten haben.

Diskriminierende
Erfahrung
gemacht oder
beobachtet?

Hier findest du Beratungsangebote:

beratung@ads.bund.de

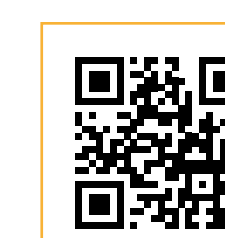
fachstelle.antidiskriminierung.org/
beratungsstellen/



Ist das alles?

Sich mit Sexismus zu beschäftigen, bedeutet, viele Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Wir alle haben Rollenbilder verinnerlicht und müssen diese erst mal verlernen. Aber es lohnt sich: für mehr Selbstbestimmung und Freiheit für alle!

Die Wandzeitung ist als Einstieg und Anregung gedacht. Dabei musste vieles zusammengefasst, manches verkürzt werden, anderes wiederum ist gar nicht benannt, obwohl es wichtig wäre. Weiterführende Informationen findest du hier:



www.bpb.de/
begegnen